Otto der Unverbesserer

UNGEZIEFER! UNGEZIEFER!
JESUS!!!
DER MACHT DAS SCHON DAS GANZE JAHR...!

MEIN GOTT! WAS FÜR 'NE HARTE FRESSE!
ER GLAUBT SEIN SCHLOSS SEI ÜBERFREMDET, ZU VIELE...!
PLATSCH!!!

NOCH MAL! NOCH MAL! WIE LUSTI...!
ZU VIELE AUSLÄNDER?
NA JA, ER GLAUBT ER MUSS DESWEGEN IMMER WIEDER WACHE SCHIEBEN ...

UNGEZIEFER! UNGEZIEFER RAUS...!
SCHADE! SCHADE...

AUA! NOCH MAL! NOCH...
CHAF!!
... DASS DER TURM NICHT HÖHER IST!





QUIZ

WARUM IST DAS LOCH VOLL WASSER

WIE HOCH FLOG ER

WELCHER ANSCHLAG WAR ES

S.14



REDAKTIONSADRESSEN

AKTION (Region Mitte & Nord)
Rotlintstraße 11
6 Frankfurt/M
0611/434062
oder
Postlagerkarte 031 301 B
6 Frankfurt/M. 17

D. Feßler (Region Süd)
Postfach 2442
75 Karlsruhe 1
0721/27525
oder
Freie Leihbücherei
Klauprechtstr.27
75 Karlsruhe

KONTO:

K. Cohrs
Postscheckkonto 3337 97-601
Pscha. Ffm
BLZ 500 100 60

Die **AKTION** erscheint alle 2 Monate zum Preis von 2 DM. Abos nur gegen Vorauszahlung auf unser Konto.
Bei Bestellung von Einzelexemplaren muß der Betrag in Briefmarken beiliegen.
Für Anzeigen ist die Preisliste vom Juli/August 82 gültig. Für Behörden und Institutionen liegt der Abo-Preis bei 6/3oDM und 12/6o DM.

Sämtliche Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und schon gar nicht die des presserechtlich Verantwortlichen wieder.
ViSdp.K.Cohrs

Wir suchen noch Wiederverkäufer für unsere Zeitung.U.a. für folgende Städte: Aschaffenburg,Würzburg,Nürnberg,München,Berlin,Köln,Bremen, Lübeck,Wilhelmshf.,Saarbrücken, Tübingen,Freiburg,Heidelberg, Hannover,Kaiserslautern,Göttingen, Essen,Braunschweig,........ Dort werden bisher keine, oder zu wenig Hefte verkauft. Wer Interesse hat, soll sich melden, es gibt ab 5 Exemplaren 30% Rabatt (also 6o Pfennig pro Heft), dafür zahlt ihr dann das Porto.

Eigentumsvorbehalt

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift so lange Eigentum des Absenders, bis sie dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist."Zur-Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

INHALT:

AKTION - 2.Jahrgang Heft 9 No.6/82

SEITE

Dieses Schreiben wurde mit Hilfe einer Datenverarbeitungsanlage erstellt und bedarf keiner Unterschrift oder Namenswiedergabe.

ABO

Allen, die dieses erlesene Blatt regelmäßig in die Finger kriegen wollen, sei nochmals ein Abonnemäng empfohlen:
6 Nummern - 15 Märker
12 Nummern - 3o Märker
Die Anwartschaft auf Ministerposten nach der Revolution ist NICHT im Abo-Preis enthalten! Sofort NACH dem Eingang des Geldes auf unserem Konto bekommt ihr die NÄCHSTE Ausgabe der AKTION zugeschickt.
Konto: K.Cohrs
Postscheckkonto
3337 97-6o1
Pscha Ffm,
BLZ 5oo 1oo 6o.

Überfall, alles hinlegen!

Die Statistik bezieht sich haupsächlich auf Veröffentlichungen der Frankfurter Rundschau vom 11.1.82 - 23.10.'82 und ist daher als total unvollständig zu betrachten.Trotzdem dreht sich einem der Kopf, wenn man sich die Häufigkeit der Raube geballt in einer Statistik vor Augen führt.Die Motivationen der "Desperados" sind natürlich sehr unterschiedlich und auf Grund der intensiven Befassung mit derartigen Nachrichten,lässt sich sagen,daß nur ein sehr winziger Teil von Bank-,Kassen- etc.Rauben sich auf irgendeinen politisch motivierten Hintergrund(z.B.Expropriation) zurückführen lässt.Die Überfälle sind in der absoluten Mehrzahl alles andere,bloß keine Negerkuß - Überfälle.Grund zum Nachdenken gibt die Tatsache,daß bei der Aufklärung dieser Lastenausgleiche die "Profis" und politisch Motivierten weniger oder viel später gefaßt werden als diejenigen,die aus Geldgier oder sozialen Schwierigkeiten gehandelt haben.Wir zeigen die geballten Zahlen der Statistik,weil sie ganz anders wirken, im Vergleich zu der Wahrnehmung eines Überfalls über den man beim Frühstück aus der Zeitung erfährt.

d.Redaktion

Der Bankräuber kam mit dem Fahrrad

Bankräuber stand unter Alkoholeinfluß

500 Mark bei einem Bankraub erbeutet

Bankbote Ketchup-Trick

Kassiererin Räuber ab

Unvollständige Statistik der Bank- und ähnlicher Überfälle, die vom 11. 1. 1982 - 23.10.82 verübt wurden.

Bankräuber wurde nicht ernst genommen

Supermarkt:

Blumentopf als Waffe

Bilanzzeitraum

Überfälle insg.	Banken	Supermärkte	Geldboten Geldtransp.	Post
85	60	15	9	1

Anzahl der an Überfällen Beteiligten				Insges.
1 Pers.	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	
54 x	24 x	5 x	2 x	125

Geld, Gold und Silber für 1,5 Millionen gestohlen

Kamera läßt Gangster kalt

Kriminalitätskurve steigt

und das alles für nur DM 98,-

Unter den Bankräubern immer mehr Amateure

Bei den Überfällen benutzte Waffen					
Pistole	Gaspist.	Revolver	MP	Bombe od. Atrappe	Gewehr Schrotfl.
58	9	8	3	3	4

Sie wollten rasch viel Geld verdienen

Überfälle insg.	Aufgeklärt bis 23.10.82	Nicht Aufgekl. bis 23.10.82
85	32	53

Geld aus den noch nicht aufgeklärten Überfällen:
DM 3.450.920 : 86 Entkommene = 40.126,97 DM

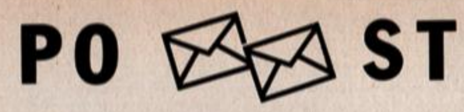
Äh, unsere Kontonummer ist K. Cohrs, Postscheckkonto 3337 97-601, Pscha.Ffm, BLZ 500 100 60

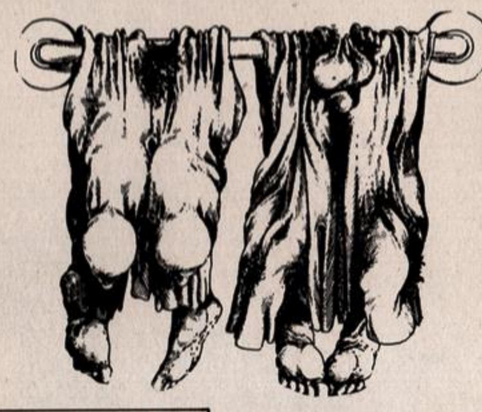
Bankräuber bedrohte Filialleiter

mit Sturzhelm erbeutete 38 000 Mark

Arbeitsloser

Zwei Detektive als Täter





Betr.:Artikel:"Mujeres Libres" in AKTION 5/82

Liebe Leute,
euren Artikel über die Mujeres Libres fand ich sehr interessant,aber er hat mir auch die Galle zum Überlaufen gebracht.
Umstrukturierung der Gesellschaft,Zerstörung ihrer politischen,sozialen und ökonomischen Strukturen - alles gut - dafür lohnt es sich wohl zu kämpfen.Doch jetzt kommt der dicke Hund:der Kampf soll auf gleichberechtigter Ebene passieren-ja,wo isse denn die gleichberechtigte Ebene auf der gekämpft werden soll? Kenn'ich nicht,hab'ich nie gesehen.Wenn diese gleichberechtigung erst existieren müsste, um kämpfen zu können,dann müsten wir lange warten!
Das ist doch glatte Verarsch - ung!
Wir wollen gegen diese Gesellschaft kämpfen und diese Gesellschaft ist nun mal eine patriarchalische und ihre stäksten Stützen sind nun mal die Männer,obwohl wir Frauen unbestritten auch unseren Teil dazu beitragen (wir sind ja auch dazu erzogen in dieser Gesellschaft zu funktionieren).
Verbal sind die Männer wohl oft vornedran mit dem Emanzipationsgetue"und sie wären ja auch dafür und sie fänden es ja auch ganz toll und die Freundin geht auch in die Frauengruppe"
Aber wie sieht es denn im "anarchistischen Haushalt",in den Beziehungskisten und unter der Bettdecke aus?Da sehe ich oft keinen Unterschied zu den Beziehungen meiner Vorfahren und des heutigen Ottonormalverbrauchers.
Guck sich doch nur mal einer die Anarchomänner bei ihren Diskussionen an:zwei Bier oder mehr und ein politisch brisantes Thema mit Kontroversen und 'Schwupp'-der Macker in jedem Mann kommt raus.
Die Zusicherungen der Männer, sie würden den gleichen Kampf kämpfen wie die Frauen,haben ihren guten Grund.Mit dieser Augenwischerei werden die Frauen in den sogenahnten "freieren" Beziehungen ruhig gehalten und abgelenkt.Aus solchen Gründen haben die Frauen anscheinend auch immer wider Angst den Männern aufs Füßchen zu treten und meinen immer wieder ihnen versichern zu müssen,daß sie wirklich nichts gegen die Herren hätten (wie in diesem Artikel exerziert).
Doch genug gezetert-ich bin wahrlich nicht der Meinung daß die ganze Misere der Menschheit durch die Männer verursacht wird und will auch mit ihnen den grossen Kampf gegen den Staat kämpfen.Ich kann aber auch nicht deswegeb den alltäglichen "kleinen"Kampf vergessen-die Fronten müssen klar sein!
Die meißten perversen Auswüchse dieser Gesellschaft sind männlichen Ursprungs-in den Führungspositionen dieses Staates, seines Militärs und seiner Produktionsstätten sitzen die Männer!
Also warten wir nicht darauf ob sich für die Frauen die Situation ändern wird wenn der grosse Kampf gewonnen ist,sondern kämpfen wir jetzt auf allen Ebenen-gegen diesen Staat,gegen das Patriarchat und gegen die Machos zuhause und auf der Strasse,denn sonst werden wir uns eines Tages wundern warum denn trotz der grossen Befreiung die eine Hälfte der Menschheit immer noch beschissener dasteht als die andere.

LEBENSMUT TUT
IMMER GUT!

-eine stinknormale Frau.

Zum Artikel "ERDGAS'RÖHREN GESCHÄFT"

Helmuts Sklaven

Der Artikel "Breznews Sklaven", von einem gewissen V. Körber zeigt durch seine gekonnte "Anti-Bipolarität", die er ja so sehr schätzt, wieviele linke, die meinen "kritisch" zu sein, blind <u>für</u> den Westen Partei ergreifen. Seine ganze Freude gilt der Abschaffung der Zwangsarbeit.

Aber: Wo liegt denn der Unterschied zwischen direktem körperlichem Zwang und indirektem ökonomischem dem <u>jeder</u> Lohnarbeiter bei uns unterworfen ist, denn er hat ja nichts anderes als seine Arbeitskraft, die er verkaufen <u>muß</u>, dh. er <u>muß</u> (=er ist gezwungen zu) arbeiten. Vom Tütenkleben im Knast, was ja mittlerweile abgeschafft ist, weil es sich nicht lohnt und den "Workcamps" für Sozialhilfeempfänger will ich hier gar nicht reden. Also auch bei uns gibt es"Zwangsarbeit", bis darauf, daß die Arbeiter hier sogar darum <u>betteln</u> arbeiten zu dürfen - was ja auch ein schönes Licht aud den freien Westen wirft. Durch solche Artikel wird-ob der Autor es will oder nicht- der Westen gefeiert und so tritt V. Körber für die <u>Ideale</u> imperialistischer NATO-Politik auf ("Freiheit" für den Osten), für deren Konsequenzen (=Krieg) er sich aber nicht so recht begeistern will- und so etwas in einem "anarchistischen Magazin"! Seht auf beiden Augen und laßt euch nicht von solchen Löwenthal-Kleinkopien verhetzen!
Kampf dem NATO-Imperialismus!
Krieg <u>jeder</u> Herrschaft!
Es lebe die Weltrevolution und die daraus entstehende kommunistische Gesellschaft!

Pinocchio 2

PS! 1) Verzeiht mir meine Polemik.
2) Auf die ökonomische-Analyse bin ich nicht eingegangen, weil ich keine Lust hatte.

Die Antwort der Counterinsurgencyredaktion:

"Die Kommunisten sehen daher im Kampf gegen die konterrevolutionäre Politik und Ideologie des Anarchismus eine wichtige Aufgabe. Sie unterscheiden dabei aber zwischen den Ideologen und Organisatoren der anarchistischen Gruppierungen und den einfachen Mitgliedern. Während es mit den auf extremen anarchistischen Positionen verharrenden Führern keine Gemeinsamkeiten geben kann, gilt es die Mitglieder und Anhänger vom schädlichen Einfluß dieser Kräfte zu lösen und für den gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus zu gewinnen. "

(Aus: CHARAKTER DES HEUTIGEN ANARCHISMUS, J.Weichhold, DDR, 1981.)

"Ich verabscheue den Kommunismus, weil er die Zerschlagung der Freiheit ist, und es für mich ohne die Freiheit nichts menschliches gibt.
Der Kommunismus will alle gesellschaftlichen Kräfte im Staat konzentrieren und abtöten, sein Ziel ist die Verstaatlichung des Eigentums, während ich die Vernichtung des Staates selbst anstrebe."

Michael Bakunin (1814-76)

Kampf JEDEM Imperialismus!

Kampf JEDER Herrschaft!

Der Sozialismus wird frei sein, oder gar nicht !

Es lebe die soziale Liquidation hier und überall!

Auch Andropow in den Zoo !

Alles klar Pinocchio 2 ??
Die Redaktion.

PPZ ein Gespräch



Schriftsteller Zahl vor Gericht
„Es kann daher keine gewaltlose Einigung geben"

Peter Paul Zahl wurde 1972, nach einer Schießerei mit Bullen verhaftet. Er wurde zuerst zu vier Jahren Knast verurteilt, dann aber in der zweiten Instanz zur "Abschreckung" zu fünfzehn Jahren Lebensentzug verknackt. Alle Wiederaufnahmeanträge von ihm wurden abgeblockt und ppz saß lange Zeit in Isolationshaft. In den vergangenen Jahren war er "Freigänger". Im Rahmen einer Lesung wurde das folgende Gespräch mit ihm geführt. Da es 'etwas' lang geworden war, haben wir hier nur die Sachen abgedruckt, die uns Interssant erschienen. Seit dem 13. Dezember ist ppz übrigens auf "Bewährung" frei.

AKTION: Kannst Du mal einen kurzen Abriß von der sogenannten 68iger Bewegung, so wie Du sie erlebt hast und ihrer Entwicklung im Vergleich zu heute abgeben?
PETER: Man kann eigentlich nicht von der 68iger Bewegung reden. Der Widerstand fing schon viel früher an. Auch war es natürlich keine homogene Bewegung, sondern ein Sammelbecken von vielen verschiedenen Gruppierungen.
.... Ein wichtiges Problem war natürlich die Gewaltfrage. Die Arbeiterjugendliche, die praktisch von frühester Kindheit an Gewalt gewöhnt sind, sei es wenn der Vater sie am Freitagabend verdroschen hat, wenn er besoffen vom Lohntütenball kam, sei es bei Schlägereien untereinander, die Fabrikarbeiter hatten eben schon naturgemäß ein ganz anderes Verhältnis zur Gewalt, als bürgerlich sozialisierte Studenten.
Deshalb hatten diese auch viel mehr Hemmungen einen Stein in die Hand zu nehmen oder militant zu werden. Wenn sie es aber mal getan haben, haben sie es sehr schnell verabsolutiert, also zum Non- Plus-Ultra gemacht. Die wurden dann nur noch zu street-fightern. Fightern, die weil sie einmal dahingelangt sind, dann erwarteten, daß alle anderen auch schon so weit sind und wurden in solchen Sachen ungeheuer intolerant.
Es war also sehr oft eine reine Frage der Klassenzugehörigkeit.
Dieser Konflikt hat sich später auf einer höheren Ebene weiterverlagert. Z.B. zwischen dre Bewegung 2.Juni und der RAF.
Die RAF, die eben zumeist aus studentischen und akademischen Kreisen kam und dann die Knarre verabsolutiert hat, während der 2.Juni bis auf ein paar Außnahmen, fast alle aus Arbeiterfamilien kamen und gesagt haben, man kann auch ne Knarre benutzen, aber die Knarre soll uns nicht das Sein diktieren, auch nicht das Bewußtsein, sondern das ist eine von vielen Möglichkeiten generell.
Das war der Grund, warum sie auch von der RAF her als populistisch abgetan wurde, weil der 2.Juni eben nur Aktionen machen, die Volks-und massenfreundlich seien, die auch viele Leute nachvollziehen können, die Spaß machen und wo die Leute sich scheckig lachen drüber, das sei eben nicht die wahre internationale Linie.

AKTION: In ihren Anfängen hatte die RAF aber doch die gleichen Ansprüche, oder nicht?

PETER: Ja, aber dieser Prozeß verlief bei denen in einer ungeheuren Geschwindigkeit und zwar in der Geschwindigkeit in der sie selber kriminalisiert wurden. Einige, ich kannte ja manche von den RAF - Kadern, gingen in die RAF, von denen ich eigentlich annahm, sie seien Antiautoritäre, die in der RAF wohl primär auch Fehl am Platz waren, und nachdem sie jetzt z.B. aus dem Knast raus sind, wieder Antiautoritäre sind.
Es war bei der RAF sehr schnell so, daß nach der Baader-Befreiung, daß am Schluß bei denen praktisch immer die Knarre zählte, und auch die Verbindung direkt zu 3. Welt, daß die RAF sich verstanden hat, als verlängerter Arm des Vietcong , als verlängerter Arm der FreLiMo etc; während der 2. Juni in der Hinsicht da viel mehr populistisch war, da ging es von Aktionen gegen Fahrscheinautomaten bis hin zu diesen Autoradarkamaras, dies Autokamaras, die einen blitzen, und auf der Straße, wo eine Autofahrerguerilla gebildet wurde. In der Nacht wurden fast alle Kamaras kaputtgewichst. Oder wenn sie schon mal Aktionen machten, die so andere Leute angesprochen haben, daß sie z.B. hingingen und haben die juristische Fakultät, die Bücherei angezündet, mit der Begründung, wir brauchen keine juristische Fachbücher mehr, daß war eine klassische Anarcho- Aktion; oder auch hin bis zur Lorenzentführung, die im Volk garnicht mal unpopulär war, ich meine, der Witz den die dabei gebracht haben, auch die Art und Weise, wie sie den Lorenz behandelt haben, hatte bei vielen Leuten ziemliche Achtung hervorgebracht.
Daß sie gesagt haben, wir behandeln den Lorenz besser, als 60.000 Gefangene in der BRD behandelt werden von der Staatsmacht, und Lorenz selber, als er aus der Gefangenschaft rauskam, war des Lobes voll; er meinte, es wären zwar verirrte Kinder des Volkes, aber es war nicht so, daß er sagen könnte, es wären totale Fanatiker, die nur mit der Knarre fuchteln. Auch der Stadtguerilla- Gedanke wurde beim 2.Juni immer nur als eine von vielen Möglichkeiten gesehen.
Zwar wurde gesagt, wenn man selber illegalisiert worden ist- o.k., dann muß man sich eben falsche Papiere und ne Knarre besorgen, muß man sich auch gruppenmäßig organisieren, vieleicht auch ökonomisch sich anderst finanzieren, daß man eben nicht einfach mehr in einer alternativen Bäckerei sein Brot verdienen kann, sondern in eine Bank geht um sich da einen Lastenausgleich holt.

Und von diesem Lastenausgleich hatte der 2.Juni fast immer Revolutionssteuern gezahlt, sie haben einen bestimmten Prozentsatz ihrer Beute aus Banken an linke Projekte weitergegeben, was der RAF immer vorgeworfen wurde, daß sie es nicht getan hat, daß sie immer nur so egoistisch war, statt da Revolutionssteuern zu zahlen, daß heißt wie jeder Bürger auch. ... Da war vor kurzem in der taz ein recht guter Artikel, aus dem ganz klar hervorging, daß einige Ideen der Stadtguerilla vorher schon sehr lange in Schwange waren, spätestens während der Zeit des Vietnam - Kongress in Berlin auch ausgesprochen waren, daß also ein sehr großer Teil der Scene gesagt hat, wenn gewiße Grenzen erreicht sind, wo wir auf anderen Wegen nichts mehr erreichen, müssen wir auch militante Aktionen von Kleingruppen machen. Von Kleingruppen aber. Es gab damals so eine Aktion " Zerschlagt die Nato" und dieser Kampf wurde von der RAF z.B. wortwörtlich genommen; d.h. man darf es eigentlich weniger der RAF anrechnen, daß ein großer Teil der Linken die Nato und Internationalismus - Problematik vollkommen verdrängt hat

Aber diese Problematik kommt jetzt nach und nach durch die Friedensbewegung wieder auf den Tisch. Aber damit auch wieder die alte Diskussion zwischen Kleingruppenmilitanz und Massenmilitanz und Gewaltlosen, diese Diskussion wurde ja schon 68 geführt, wobei es wesentlich mehr Leute als die RAF und 2.Juni gab, die meinten man müße mit Waffengewalt die Nato zerschlagen. Viel mehr, als man nachträglich zugeben wollte.
Und deshalb sprach Dutschke, als er mal einige Zeit weg war und dann seine alten Kumpels und Genossen wiedergesehen Hat, und auch deren Bücher und Produkte gesehen hat, von Geschichtsfälschung und Pazifizierung der 68 iger-Bewegung, weil er auch der Meinung war, daß sie nicht so friedlich war wie sie immer dargestellt wurde.
Dehalb ist es auch ein Treppenwitz, daß Dutschke selber, als er tot war, zu einer Art zweiter Jesus Christus aufgeblasen Wurde, der immer gewaltlos war etc. Für Dutschke war das auch eine Frage der Strategie und Taktik, wann man welche Mittel benutzt, daß man eben ganz Kühl und Klar umd so kollektiv wie möglich diskutiert und dann seine Schlüße zieht und danach handelt. Deswegen war Dutschke, auch wenn er anderer Meinumg als die RAF war, einer der wenigen, der sich von der RAF nicht distanziert hat, er war einer der wenigen der bei Holger Meinz am Grab gesprochen hat oder in Stammheim Besuche abgestattet hat, weil er sagte, die gehören immer noch zu uns, die sind zwar zu anderen Schlüßen gekommen, die ich für falsch halte, aber wir müßen mit diesen Genossen zumindest diskutieren und zwar mit den Leuten und nicht nur über sie.
Das ist das Schlimmste, was es überhaupt gibt, daß man Leute ausbürgert und sagt, die gehören nicht mehr zu unserem Verein, das sind objektiv Konterrevolutionäre und mit denen reden wir nicht mehr. Weil es da ja auch eine unglaublich lange Tradition gibt seit der Pariser Kommune, daß die jeweilig Linken die noch linkeren ausbürgern und die der Konterrevolution opfern und sie übers Messer springen lassen. Diese Tradition müßte zumindest uns allen bekannt sein.
AKTION: Und was waren eigentlich Deine Verbindungen zum 2. Juni?
PETER: Ich habe 67 mit meiner Frau eine Druckerei aufgemacht. Wir haben für die gesamte APO gedruckt, also von Anarchisten bis teilweise hin zu ML-Gruppen haben wir die Sachen gedruckt, weil es sehr wenig linke Druckereien gab, es gab noch keine alternativen Druckereien. Ich habe damals auch die 883 gedruckt; die 883 war die größte und militanteste linke Zeitung, dieweder marxistisch-leninistisch war noch anarchistisch, sondern eine der wenigen Zeitungen, wo eine Zeit lang alle Fraktionen drin arbeiten konnten. Und zu ihrem Höhepunkt, als sie schon so mächtig und einflußreich war, daß sie sich selbst gar nicht vorstellen konnte, daß sie so einflußreich ist, - das war ungefähr 1969-70 - saßen bis zu 60 Redakteure und 20 Gruppen da drin, also Basisgruppen, Stadtteilgruppen, Spontigruppen, Stadtguerillagruppen. Und weil einige Leute dabei waren, die später zur RAF gegangen sind, (zB Werner Sauber oder der Holger Meins) andere zum 2.Juni gegangen sind, wie Thomas Weisbecker und Georg von Rauch, hat man die 883 nachträglich zu einer Terroristenzeitung hochstilisiert. Hat gesagt, das wäre eine Stadtguerillazeitung. Was aber definitiv falsch war.
Es gab in der 883 verschiedene Strömungen, die auch sehr heftig um diese Zeitung gekämpft haben, das heißt jede neue K-Gruppe zB hat versucht, richtig zu putschen, ist reingegangen und wollte die Kartei klauen, wollte die anderen Redaktionen vorn Kopp hauen und dann sagen, wir machen die 883 zu unserer MassenZeitung. Ich kannte ja einige Leute vom 2.Juni und von der RAF, in der 883 hatten wir ja auch selber die ersten Kommandomeldungen sowohl der RAF als auch des 2.6. abgedruckt und der Staatsschutz hat sich immer an die Redaktion und die Druckerei gehalten, als man die einzelnen Artikelschreiber nicht mehr erwischt hat. Also, weil die Zeitung so schnell verteilt war, daß die Verteilung nicht mehr unterbunden werden konnte, hat man nun eine Druckerei, das war damals unsere, vorsätzlich kaputtgeschlagen. Das heißt wenn die Druckerei kaputt ist, kann die Zeitung nicht mehr erscheinen, was auch ein einigermaßen berechnetes Kalkül vom Staatsschutz war.
Und so gesehen wurde ich immer vom Staatsschutz verschiedenen Gruppierungen zugerechnet, sowohl dem 2.6. wo ich einige gute Freunde hatte, als auch der Roten Ruhr Armee im Ruhrgebiet etc. Die Zeitung soll ja auch der RAF zugehört haben, das wurde aber sehr schnell wieder zurückgenommen vom Staatsschutz.


Dutschke bei der Beerdigung des RAF-Mitglieds Meins

Ich meine, ich habe mich noch niemals von diesen Genossen distanziert, das würde ich bis heute nicht tun. Wie es sich auch in meinen Schelmenromanen etwas ausdrückt, waren die Grenzen zwischen Legalität und Illegalität in Berlin sehr lange sehr fließend. Beim Blues, den Haschrebellen, den Tupamaros West-Berlin, (dem späteren 2.6.) wußte man manchmal tatsächlich nicht, ob derjenige, der grad in der Wohngemeinschaft auftauchte, gerade legal oder illegal war. Mal war ein Haftbefehl von den Bullen da, mal war keiner da, mal tauchte ein Illegaler mit nem praktisch vollkommen geänderten Ge-

KOMMA **ΣΟΣΙΑΛΙΣΜΟΣ: η λογικη της αφομοιωσης και η εξοντωση της διαμαρτυριας**

A Gallery:

Im Folgenden eine Beschreibung eines anarchistischen Projekts in Athen und danach ein Bericht der griechischen Genossen über die Lage in Griechenland vor und nach dem Regierungswechsel, mit dem die PaSoK (Sozialistische Partei Griechenlands) an die Macht kam.

A Gallery:

Die Genossen bauen in Athen ein Anarchistisches Zentrum auf, das einerseits anarchistische Presse aus aller Welt sammelt und dem Publikum zugänglich macht (Dokumentationszentrum), in dem es aber auch Ausstellungen geben soll. Sie wenden sich zu diesem Zweck an alle Genossen, die irgendeine Art von anarchistischer Literatur, feministische, alternative etc. herausgeben, ihnen jaweils 1 Exemplar zu schicken. Zahlen können sie dafür leider nix, da sie die üblichen Geldprobleme haben.

Auch hätten sie gerne von allen Berichte, wie es in ihrem Teil der Welt aussieht, was läuft...

Natürlich freuen sie sich auch über Geldspenden.

Kontakt: A Gallery, P.O.Box 1937, Thision, Athens, Griechenland.
(Schreibt auf Englisch, wenn möglich!)

Sie haben uns auf Anfrage einen Bericht geschickt, wie es jetzt in Griechenland aussieht:

"Im letzten Quartal 1981 haben in GR 3 Ereignisse stattgefunden, die unseres Ansicht nach für die hiesige anarchistische Bewegung von Bedeutung sind. Die neue Sozialistische Regierung (PaSoK) die Revision der Fälle der inhaftierten Genossen und die erste Hausbesetzng in unserem Land.

1) Griechen, die der (rechten) "Neuen Demokratischen Partei" überdrüssig waren, stimmten für eine "Wende". Die NDP hatte das Land praktisch seit dem 2. Weltkrieg mit unpopulären Methoden regiert, die Militärdiktatur eingeschlossen. Diese Wahl stand für die Griechen neben der Hoffnung auf wirtschaftliche und soziale Veränderungen großteils für Meinungsfreiheit; vor allem aber dafür, die Einteilung der Bürger in Kategorien seitens des Staates aufzuheben.

Nach dem Bürgerkrieg 1945-1949 baute der Staat ein System auf, nach dem alle Bürger in Kategorien eingeteilt wurden, (inoffiziell). So sollten sie kontrolliert werden, um zu vermeiden, daß irgendeine Art von linker politischer Meinungsäußerung aufkäme. Wenn dich die Sicherheitspolizei nicht als "Ethnikofron", als Nationalisten einteilte, hattest du ein hartes Leben. Wenn sie nicht wollten, konnte man keinen Job finden, man hatte Schwierigkeiten mit der Polizei, mit dem öffentlichen Verkehr usw. man hatte es in der Armee sehr schwer... Noch in den 60er und 70er Jahren, also lange nach dem Krieg, konnte man als Nicht-Ethnikofron reichlich Probleme haben. Dies sagt einem umso mehr, wenn man weiß, daß selbst Leute, die 1940 bis 1944 mit den Nazis kollaboriert hatten, als Ethnikofron eingestuft waren.

Die Ergebnisse der neuen Situation sind noch nicht ganz klar, aber eines ist offensichtlich erreicht: die Meinungsfreiheit. Keine Zensur in Büchern, Filmen oder Zeitschriften. Dies ist eine positive Veränderung für Aktivisten, um ihre Ideen zu verbreiten.

2) Mit der Revision der Fälle der unter der früheren Regierung inhaftiertee Anarchisten zeigte die PaSoK guten Willen. Die Genossen saßen im Gefängnis für Dinge, die sie nicht getan hatten (zB Vorbereitung zum Terrorismus). Kurz vor Weihnachten wurden Kyritses (8 Jahre), Skandolis (5) und Moiras (5) freigelassen. (Anm. d. Red.: siehe auch AKTION Nr. 2-82, Seite 27)

3) Das dritte Ereignis war die Besetzung einiger schon lange leerstehender Häuser in Athen, Thessaloniki und Erakleon (Kreta). Anarchisten besetzten sie; nicht aus dem Grund, daß sie selbst wohnungslos waren, also aus purer Wohnungsnot, um leben zu können, vielmehr als Beispiel von "Enteignung" und als Räume, die die anarchistische Bewegung als Zentren nutzen konnte.

Die Kommunistische Partei (KKE; Stalinisten) und die rechte NDP beschuldigten die PaSoK, sie ließe "die Anarchisten machen, was sie wollen". Um weitere Kritik dieser beiden Parteien im Parlament zu vermeiden, ließ die Regierung2 Monate nach der Besetzung Polizei-Sonder-Einheiten die besetzten Gebäude räumen mit der Erklärung, sie seien Zentren des Drogenhandels geworden. (Diese Anschuldigung kam zuerst von den Stalinisten, nachdem viele "Nieder mit der polnischen Militärdiktatur"-Demonstrationen von einem der besetzten Häuser am Exarchia Square in Athen ausgegangen waren). Viele Genossen wurden verhaftet und einige von ihnen,angeklagt wegen "Besetzung" und "Widerstand gegen die Festnahme", wurden mit Gefängnis bestraft. (Hausbesetzungen sind in Griechenland illegal).



Die Anarchisten stritten ab, daß die besetzten Häuser Drogenumschlagplätze seien, wie es offiziell hieß, und organisierten am 19.1.82 in Athen eine große Protestdemonstration, wo diese Vorwürfe als "Polizeipropaganda" bezeichnet wurden. Sie riefen: "Die wirklichen Heroin-Pusher sind die Cops" und "Die Gefängnisse werden die Patrone nicht schützen". Das war's dann mit den anarcho-Hausbesetzungen in Griechenland. Heute glaubt niemand, daß es eine Fortsetzung geben wird.

Zur neuen Regierung: die NDP hatte 1975/76 ein Gesetz herausgebracht, nach dem politische Streiks und Sympathie-Streiks illegal waren. Also wurden alle Streiks von den Bossen als politisch bezeichnet und die Gewerkschaftler wurden verhaftet und verurteilt. Die PaSoK hat dieses Gesetz aufgehoben; jetzt sind sogar Solidaritäts-Streiks in multinationalen Unternehmen erlaubt, es gibt ein Recht auf politische Streiks, wenn die Demokratie in Gefahr ist, die Gewerkschaften haben einige Privilegien bekomman, die Aussperrung wurde verboten...

Es gab in Griechenland Anfang des Jahrhunderts eine anarchistische Bewegung.

Sie wurde nach der Studentenrevolte 1973 wiedergeboren. Aber es gibt immes noch keine Organisation oder Zeitung oder andere Medien. die es möglich machten, im Alltagskampf zu handeln. Wir sind immer noch unfähig, Sektierertum, Unordnung usw. auszurotten, die es uns schwierig machen, eine anarchistische Organisation aufzubauen oder eine Gruppe, die es wert wäre, erwähnt zu werden.



Obwohl es alleine in Athen Tausende von Anarchisten gibt, existieren nur 2 oder 3 feste Gruppen, die jeweils weniger als 10 Mitglieder zählen. Das ergibt dann verrückte Situationen wie diese: am 28.5.82 marschierten in Athen 3-4000 Anarchisten gegen die Polizei und nur hundert Genossen demonstrierten am 1. Mai. Überhaupt können wir nicht behaupten, daß die anarchistische Bewegung in Griechenland irgendeinen Einfluß auf die Arbeiterklasse besäße. Der A. hat bei uns hauptsächlich in der Jugend Verbreitung gefunden (nach der Studentenrevolte Nov. 1973 in Athen). Natürlich gibt es in Athen eine klein Gruppe von Anarchosyndikalisten, aber sie sind nicht wirklich mit der Arbeiterbewegung in GR verbunden.

1975-77 gab es eine "Gruppe Anarchistischer Arbeiter", die eine massenhafte "Politische Intervention" von ca. 1000 Anarchisten am 1. Mai 1977 zustandebrachte.

Heute gibt es wie gesagt überhaupt keinen anarchistischenEinfluß auf die Arbeiterbewegung in GR. Weniger als hundert Anarchisten gingen am 1. Mai 1982 auf die Straße. Sie riefen "Arbeiter, hängt Eure Bosse auf", aber die Gewerkschaften hievten sie fern genug von den Arbeitern, die den großen politischen Parteien anhängen und die Anarchisten als sehenswerte Folklore betrachteten.

Vielleicht gibt es einen unbewußten Einfluß, zum Beispiel in den 2 Fällen, wo Arbeiter ihre bankrotten Fabriken besetzten und sie in Selbstverwaltung weiterführten, aber sie wissen sicher nicht, daß es einen Namen dafür gibt.

Auch die M-Ler und Trotzkisten etc. haben hier keinen Einfluß auf die Arbeiterbewegung.

Der einzige Lichtblick in GR ist, daß das Feld jetzt offen ist für "legale Aktivitäten" (keine Besetzungen, keine Straßenschlachten) wie Werbung für unsere Ideen, Veröffentlichungen, Organisation am Arbeitsplatz, in der Universität usw. Wir hoffen, daß die Tausende Genossen in unserem Land in der nächsten Zukunft fähig sein werden zu sehen, "woher der Wind weht" und danach zu handeln!

A Gallery.

UN ANARCHISTE BELGE EMPRISONNÉ EN POLOGNE

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juli wurde der belgische Anarchist Roger NOËL in Warschau verhaftet.
Er hatte versucht einen Sender für RADIO SOLIDARNOSC nach Polen zu bringen.
Rogers Gesundheitszustand ist entsprechend seinen Haftbedingungen - beschissen.

Seine versuchte Hilfe für die polnischen Genossen wird Roger NOËL zwischen 3 und 13 Jahre seines Lebens kosten.... es sei denn das Solidaritätskomitee ist in der Lage der polnischen Stacheldraht-Regierung 13o.ooo französische Francs, schöne "harte Devisen",auf den Tisch zu blättern.

Kontakt:

COMITÉ DE SOUTIEN A ROGER NOËL
c/o Edit 71, 22 rue d'Annam,
75020 Paris, Frankreich

Spenden an :

COMITÉ DE SOUTIEN A ROGER NOËL
SELBE ADRESSE!!!
Aber die Schecks c/o Patrick FERRAGE!

P.S. Russische Botschafter lassen sich NICHT eintauschen, polnische angeblich auch nicht. Also nur kein Stress!

11. November

GROUPE ANARCHISTE D'AMIENS (F.A.):

"Acht Mitglieder der Anarchistischen Gruppe aus Amiens wurden zu Geldstrafen verurteilt, da sie am 11.11. die jährlich durchgeführten Propagandainszenierungen der Veteranenverbände, die uns auf künftige Kriege vorbereiten sollen, gestört haben.
(am 11.11.1918 kapitulierte das deutsche Kaiserreich).
Die Genossen brachten die Millionen von Toten zur Sprache, die für die Unternehmerprofite sterben mußten und verurteilten die Militärparaden und andere Jahrestagsfeiern, die nicht nur als schwachsinnige Manifestationen sondern als gewollte Aufrufe zum Militarismus zu verstehen sind.
Die FAF stellt fest, daß es gestern wie heute verboten ist seine Meinung frei zu äußern.
Die harte Verurteilung der Anarchisten zeigt noch einmal das repressive Gesicht der sozialistischen Regierung.
Wir, die Unterzeichner, wenden uns gegen die Verletzung der Meinungsfreiheit und fordern aus Solidarität, daß auch wir, auf Grund der gleichen Vorwürfe die gegen unsere Genossen aus AMIENS erhoben wurden, angeklagt werden."

Spy's

ALBANIEN und JUGOSLAWIEN AUF KONFLIKTKURS ?

Über Auseinandersetzungen zwischen jugoslawischen Sicherheitskräften und verschiedenen Teilen der Bevölkerung in dem vielvölkerstaat, haben wir schon eine Menge gehört. Seit kurzem will der Albanien-Boss Enver HODSCHA die albanische Minderheit in der Stadt KOSOVO unterstützen, er könne "nicht lange tolerieren", daß albanische Jugendliche in jugoslawischen Knästen säßen. Weiterhin meinte er in seiner Wahlrede in Tirana, daß KOSOVO "auf eigenem albanischen Territorium" liegt und die albanische Minderheit somit auch "auf eigenem albanischen Territorium" lebt. Es bleibt offen, was daraus wird, wieviel Spannungen die nicht so tollen Nachbarschaftsverhältnisse noch aushalten können.
In der selben Rede hat Hodscha den ehemaligen und langjährigen Regierungschef Mehmet SCHEHU (dieser hat nach 27 Dienstjahren im Dez. 81 angeblich Selbstmord begangen.) als einen CIA (USA), UDB (Jugosl.) und KGB (UdSSR) Agenten "entlarvt".
Was soll man davon halten ?!

IWW

Entgegen allen Gerüchten sind die Wobblys der INDUSTRIAL WORKERS OF THE WORLD (I.W.W.) immernoch als Gewerkschaft organisiert. Ihr Organ, der INDUSTRIAL WORKER erscheint monatlich für 25 cents. Der Abopreis für die BRD ist etwa 8$.
Der Antrag der IWW auf Aufnahme in die Anarcho-Syndikalistische "Internationale Arbeiter Assoziation (IAA)", vor ein oder zwei Jahren wurde übrigens abgelehnt; die IWW solle erst mal radikaler werden......

INDUSTRIAL WORKER
3435 N.Sheffield Ave.
Chicago, IL 60657, USA

Eine lesenswerte Zeitung!

BUCH



BUCHBESPRECHUNG

Alberto Manzi: El Loco. Der Spinner
Roman aus Lateinamerika.
rororo panther. 200 S., 5,80 DM.

"Ein Dorf wie viele andere in den Bergen Lateinamerikas. Ein Mann mit einem roten Stirnband sitzt auf einem Platz vor der Kirche. Niemand weiß, woher er kommt, niemand kennt seine Geschichte. Es ist El Loco, genannt der Spinner. Neben ihm hockt Furiosa, ein Indiomädchen. Er spricht mit ihr auf eine seltsame, scheinbar einfältige Weise. Und irgendwann beginnt Furiosa, sich den strengen, althergebrachten Normen zu widersetzen und in der Gemeinschaft der Männer mitzureden.
El Loco macht den Indios Mut. Sie weigern sich, ihr Land an die Erzbaukompanie zu verkaufen, sie bauen eine Schule auf, man hört wieder Lachen im Dorf.
Ein langer, beschwerlicher Weg liegt vor ihnen. Aber der Anfang ist gemacht."

Das ist der Werbetext auf der Umschlagrückseite.
Besprechung ist vielleicht anders, aber ich will gar nicht viel darüber sagen, nur: El Loco ist das schönste Buch, das ich in der letzten Zeit gelesen habe. Und ich lese viele Bücher hier bei uns in der Freien Leihbücherei.
Aber ganz selten ist mal eines dabei, das mich richtig ergreift, das mich weinen macht und dann wieder lachen, das mich lehrt und mir gleichzeitig meine Unwissenheit vor Augen führt. Ich wollte gerne weinen, als ich mit Lesen fertig war und jeder, der mich angesprochen hat, hat mich furchtbar gestört. Und gleichzeitig war ich wieder ein Stück entschlossener, die organisierte Unmenschlichkeit hier zu bekämpfen.
Ich bin kein Freund von bürgerlichen Verlagen, sicher nicht, aber mein Respekt an Rowohlt, auch für den niedrigen Preis!
Also, ich finde jedenfalls, daß jede/r es lesen sollte, vielleicht öfter, und danach handeln...
Gibt's in der FLB, Karlsruhe zum Ausleihen und im Buchdienst zu kaufen.wo.



nachbarschaft

kleine gruppen
kontroliert
von und fest
in den händen der
mitglieder

gesprächstoff
neues und altes
von und über
die
mitglieder

neuzugänge
werden nach eingehender
prüfung und beobachtung
zugelassen von den
mitgliedern

tumulte
und aus der reihe tanzen
wird gemeinsam
mit ignorieren
bestraft von den
mitgliedern

KURZGESCHICHTE

KARTENSPIEL UND FOLGEN

Sein Uropa spielte schon Karten
Sein Opa spielte schon Karten
Sein Vater spielte schon Karten
und jetzt er

Hubert M., katholischer Meßdiener, empfand nach drei Jahren die Liturgie langweiliger als Onanieren. Er hoffte, daß dieser Kelch bald an ihm vorüber ziehen würde und spielte mit zwei anderen nach einem gut ausgedachten System mitten in der Messe Karten. Der Pfarrer der vor lauter Langeweile besonders auf Zucht, Ordnung und Moral seiner Meßdiener während des Gottesdienstes achtete, entdeckte die versteckte Logik des teuflischen Spiels. Mit einer gehörigen Tracht Prügel, nach dem Ritual, entließ er sie nach hause.

Hubert M. dachte Lehrzeit ist keine Herrenzeit und die Arbeit in der KFZ-Werkstatt ging ihm leicht von der Hand. Den Leerlauf versuchte er mit noch zwei Kumpels Karten spielend zu überbrücken. Über drei Monate wurden sie vom Meister nicht entdeckt, der wollte nichts weiter als seine Ruhe und hatte genug an seiner neuen Frau. Eines Tages gab die ihm einen Tritt und am selben Morgen noch entdeckte er sie beim Kartenspiel. Er gab ihnen ein paar Tritte in den Arsch und bedrohte sie mit Rausschmiß.

Aber Hubert M. war nicht so schnell klein zu kriegen. Das Kartenspiel lastete wie ein Vermächtnis, daß er aus Urzeiten übernommen hatte, auf ihm. Doch bei der letzten Arbeitsstelle wurde dieses Ansinnen besonders schwierig!
Fast alle Arbeitsräume mit schwenkbaren Kameras überwacht, Einlaßkontrollen, seine Identifizierungskarte mit Fingerabdruck, Sprechprobe und Passbild, durchlief ein Sichtgerät, auf dem, aus dem Zentralcomputer seine neuesten persönlichen Daten und Aussehen hervorgingen. Am Anfang fühlte er sich wie Super Max, als würde er in die unterirdische Zentrale eines Geheimdienstes, mit wichtigem Auftrag versehen, untertauchen. Daß seine Wartungsarbeiten so wichtig eingestuft wurden empfand Hubert M. phänomenal. Arbeitszeit und Arbeitsintensität boten selten Möglichkeiten um mit Kollegen zu schwatzen oder Partner für ein Kartenspiel zu finden. Erschwerend kam hinzu, daß sie Arbeitsanzüge trugen, die denen von Weltraumfahrern ähnelten. Es gelang ihm trotz aller Schwierigkeiten zwei Kollegen und einen Raum zu finden, der nicht durch eine Kamera beobachtet werden konnte. Klingel, er öffnet, zwei Männer, blaulicht vor der Tür, stürzen, zwei andere Raumfahrertypen, herein, die Tür, Sirenengeheul, herein, packen ihn, fragen nach, er weiß nicht, dem Kartenspiel, sagen soll, dringen in sein Zimmer, durchsuchen, ein, alles, krempeln um, vor der Treppe, hinter ihm, sprachlos, Männer in James Bond Kleidung, ohne Worte, er stammelt, sie finden es. Mit zwei Eisenzangen packen sie das Kartenspiel in einen Behälter mit Bleiwandungen. Ein Auto fährt ab, er erhält einen bleischweren Anzug, ins Blaulichtauto zur Klinik, tagelange Untersuchungen, Verhöre beim Staatsschutz. Isoliert, verhört, isoliert, verhört. Sein ganzer Lebenslauf wird rekonstruiert. Aus dem Betriebszeugnis der KFZ-Werkstatt geht nichts hervor, aber den Erzählungen des Pfarrers entnehmen sie, daß er schon immer heimlich Karten spielte und ihre Sicherheitsüberprüfungen bei der Einstellung noch immer Mängel aufweisen. Landtage, Regierungen, Untersuchungsausschüsse treten zusammen. Bundesrichtlinien, Landesrichtlinien, Werksrichtlinien werden geändert, die Presse ausgeschaltet. Verfassungsschutz, Werkschutz, Bundesgrenzschutz erhalten neue Anweisungen. Alle Bewohner die Karten spielen werden zukünftig registriert, im Zentralcomputer. Hubert M. wurde entlassen und vorbestraft. Er erhielt nirgends mehr Arbeit. Dabei hatte er sich nicht viel dabei gedacht und nur das Kartenspiel aus dem radioaktiven Teil des Reaktorraums des Kernkraftwerkes (Name darf ich nicht nennen) mit nach Hause genommen.

(Wir wissen leider selber nicht wer diese Geschichte geschrieben hat. Wir haben sie gebracht gekriegt und vergessen zu fragen.......)